

Xavier Guichard und die Leute von Alesia Eine Sammlung vom Untergang bedrohter Quellen

Gert Meier

I. Xavier Guichard und die Windrose von Mont Poupet

Von Januar bis März 2011 – kurze Zeit, nachdem die Forschungsgruppe Externsteine-Kultur ihre Tätigkeit aufgenommen hatte und auf den Tag genau sechs Jahre nach ihrer Auflösung – entstand eine Beitragsserie unter dem Titel „Neues aus Alesia“. Diese Serie beschrieb ausweislich des Vorworts die Errungenschaften einer alteuropäischen Hochkultur. Das Zentrum dieser Kultur lag in Frankreich, in der Freigrafschaft Burgund, in der Nähe von Alesia. Diese Hochkultur war von einem Privatgelehrten entdeckt und im Jahre 1936 in wenigen Exemplaren publiziert worden; einem Laienforscher, wie unsere zeitgenössische Umwelt in Deutschland immer noch mit abschätzigem Unterton sagen würde. Der Entdecker dieser Hochkultur, ein Franzose, Xavier Guichard, Jahrgang 1870, war nicht irgendwer. Er war viele Jahre Frankreichs höchster Polizeibeamter, Chef der Sureté. Gleichzeitig war er einer der Vizepräsidenten der Société Préhistorique de France. Ein zweifach leuchtender Stern am Himmel der französischen Republik.

Das Ziel der achtteiligen Beitragsserie war es, dem Leser die Entdeckungen von Xavier Guichard vorzustellen. Allerdings waren seit der Fertigstellung des Meisterwerkes *Eleusis Alesia* - Enquête sur les origines de la civilisation européenne (1) im Jahre 1936 viele Jahre vergangen. Die Zeit hatte nicht still gestanden. Neue Erkenntnis im Bereich der Frühgeschichte, überwiegend gewonnen durch Privatgelehrte, ließen sich nicht vermeiden

oder verhindern. Die Forschungsergebnisse waren teilweise eindrucksvoll bestätigt worden. Guichard war ein großer Geist gewesen, der seiner Zeit mindestens einhundert Jahre voraus war. Das ist das Schicksal mancher Privatgelehrter.

Guichard, aus der Freigrafschaft

Burgund stammend, war indessen kein x-beliebiger Privatgelehrter. Er war vielmehr der höchste französische Polizeibeamte, von dem französischen Schriftsteller Georges Simenon als Kommissar Maigret in den Verkehr gebracht, und er war Vizepräsident der französischen Ge-

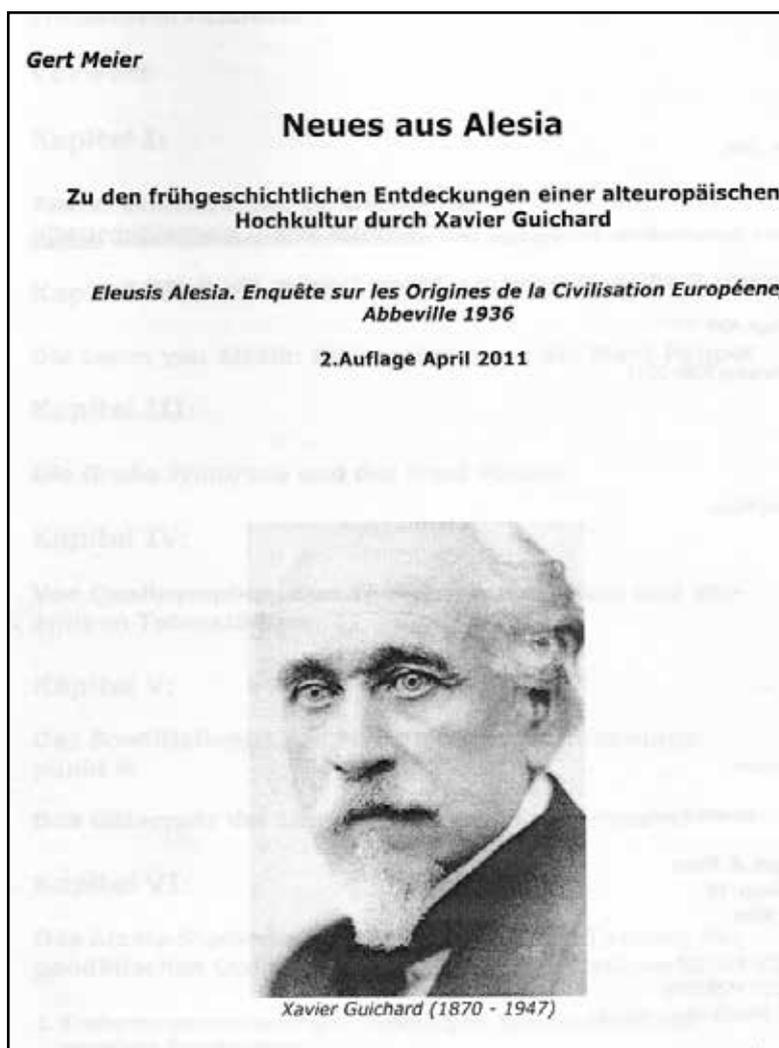


Abbildung 1: Xavier Guichard in Deutschland wiederentdeckt – Titelbild

sellschaft für Vor- und Frühgeschichte. Guichard entdeckte in den Jahren zwischen 1919 und 1936 eine nacheiszeitliche Hochkultur. Das Zentrum in dieser Kultur lag in Frankreich, in der Freigrafschaft Burgund, in der Nähe von Alesia.

Guichard starb im Jahr 1947. Seine Entdeckung geriet nach dem Krieg in Vergessenheit. In Frankreich. In Deutschland war Guichard nie in Gefahr geraten, entdeckt zu werden. Im Jahre 2002 gelangte Gert Meier über den Grabert-Verlag an eine Kopie des Werkes *ELEUSIS ALESIA – Enquête sur les origines de la civilisation européenne*. Meier war der französischen Sprache mächtig. Im Jahre 2005 übernahm er den Vorsitz des Arbeits- und Forschungskreises Walther Machalett, der sich mit der Erforschung der europäischen Vor- und Frühgeschichte beschäftigte. Es war vielleicht ein historischer Glücksfall. Xavier Guichard jedenfalls hatte jemanden gefunden, der den Stafettenstab weiter trug (2), bis heute!

Das wissenschaftliche Erbe von Xavier Guichard ist allerdings alles andere als gesichert. Er ist in Deutschland ein Unbekannter geblieben. Wer war Xavier Guichard?

II. Johan Dreue und Xavier Guichard; les axes et le cœur de l'Europe – avant propos

Das erste Werk über Guichard in Deutschland erschien im Jahre 2012 (3). Zwei Jahre vorher meldete sich in Frankreich Johan Dreue zu Wort (4). Wer ist Johan Dreue? Dreue ist ein Landsmann von Guichard. Er stammt aus der Freigrafschaft Burgund. Dieses Vorwort schildert, kurz gesagt, wie es in der Zwischenzeit in Frankreich weiter gegangen ist. Auftraggeber waren die beiden Töchter Guichards.

Die Arbeit von Dreue war ursprünglich als dreiteilige Auftragsarbeit im Zusammenhang und um den hundertjährigen Jahrestag herum gedacht, an dem Guichard seine Arbeiten an *Eleusis Alesia* begonnen hatte (1911). Der erste Teil, gleichzeitig auch die Arbeit von Dreue, wurde am 17. November 2010 abgeschlossen. Die zweite der beiden Töchter hatte den Auftrag widerrufen. Damit entfielen auch die in Aussicht genommenen Gedächtnisfeierlichkeiten.

Johan Dreue hat selbst den ersten Teil als Vorwort bezeichnet. Zu Anfang lässt er bei der Würdigung von Guichard und dessen Werk andere zu Worte kommen: insbesondere André Siegfried, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsgeografie und -politik am Collège de France, einem Altersgenossen von Guichard, und René Guénon, ein Metaphysiker, dessen Bericht über viele Seiten die zeitgenössische Sicht der Dinge und deren Verständnis aus der Sicht der Umwelt von Guichard darstellt: gleichzeitig höchster Polizeibeamter Frankreichs und Vizepräsident der Prähistorischen Gesellschaft Frankreichs. So erfährt der Leser einiges von dem, was in der Zwischenzeit in Frankreich geschehen ist.

Nach diesem autobiografisch gefärbten Teil widmet sich Dreue mehreren Sachthemen:

- der geografischen Lage von Alésia d'Alaise als Pole Europas und des Occidents,
- Alésia und den Berg der Propheten,
- als Sprachstudie die Suche nach der vermutlichen sprachlichen Matrize des Wortes *Aléusit* und damit des Namens Alesia.

Der zweite Teil seines angekündigten Werkes will die 24 Richtungsstrahlen von Alesia entwickeln. Die kartografischen Folgen und Fahrten dieser Linien bilden einen geodätischen Atlas. Ihnen voraus soll die metrologische Erklärung der Maßeinheiten gehen, die in der Frühzeit verwendet wurden: die Entfernungsmarkierungen (*jallons de distance*) (5) und Maßeinheiten, insbesondere die von Myon. Dreue gab seiner Hoffnung Ausdruck, diesen einzigartigen Atlas durch sein Doppel an GPS auf der Grundlage einer zahlenmäßigen Unterstützung zu vollenden (6).

Der dritte Teil sollte, wie bereits erwähnt, den einhundertjährigen Jahrestag des Werkes von Guichard zum Anlass nehmen, eine Gesamtwürdigung des vollendeten Werkes vorzunehmen und es mit den neuen Fortschritten der Vorgeschichte zu vergleichen, vor allem auf dem Hintergrund der bemerkenswerten Durchbrüche der Wissenschaft vor den Gebieten der Archäo-Astronomie, der megalithischen Geometrie und Erklärung der Präzessionszyklen.

Das wäre ein frühgeschichtlich bedeutendes, ehrgeiziges und forschungspolitisch überfälliges Projekt gewesen. Leider ist es dazu nicht gekommen. Ich habe zu Herrn Dreue keinen Kontakt, sodass mir Einzelheiten nicht bekannt sind. So musste sich die Forschungsgruppe Externstein-Kultur darauf beschränken, zu dokumentieren und dem Leser mitzuteilen, was die Neue Externsteineforschung ihrerseits über die Leute von Alesia herausgefunden hat; und diese Ergebnisse für die französische und die deutsche Forschung verfügbar zu halten.

III. Alesia-Eleusis und der Absturz der frühen Wissenschaften (Weiße Reihe Band 14 - 2. Auflage 2015)

Nachdem die Beitragsserie unter dem Titel „Neues aus Alesia“ im Jahre 1911 veröffentlicht worden war (7), setzte die Forschungsgruppe Externsteine-Kultur ihre Arbeiten fort. Es bestand keinerlei Kenntnis darüber, dass sich inzwischen in Granieu im Département Isère Johan Dreue an die Arbeit gemacht hatte, seine Leser in Frankreich über das Schicksal der wissenschaftlichen Hinterlassenschaften von Xavier Guichard zu unterrichten – hierüber unterrichtete das vorausgegangene Kapitel. Im Juni 2012 (8) erschien das Hauptwerk der Neuen Externsteineforschung zu den Studien von Guichard unter dem Titel: *Alesia – Eleusis und der Absturz der frühen Wissenschaften*. Es bestand aus drei Abschnitten.

1. Hochkultur 1. Neues aus Alesia – Zu den frühgeschichtlichen Entdeckungen einer alteuropäischen Hochkultur durch Xavier Guichard

Der 1. Abschnitt des Berichtes – die im Jahre 2011 entstandene Beitragsserie – schildert unter dem Titel „Neues aus Alesia“, aus der Sicht von Guichard, das Kulturschaffen der Leute von Alesia: die Landvermessung Europas und Weißafrikas und die Planung von Wegesystemen, die eine systematische Wiederbesiedlung des nacheiszeitlichen Europas ermöglichen sollte. Das Werk von Guichard ist breit angelegt: Es enthält eine Kulturgeschichte Alteuropas. Der

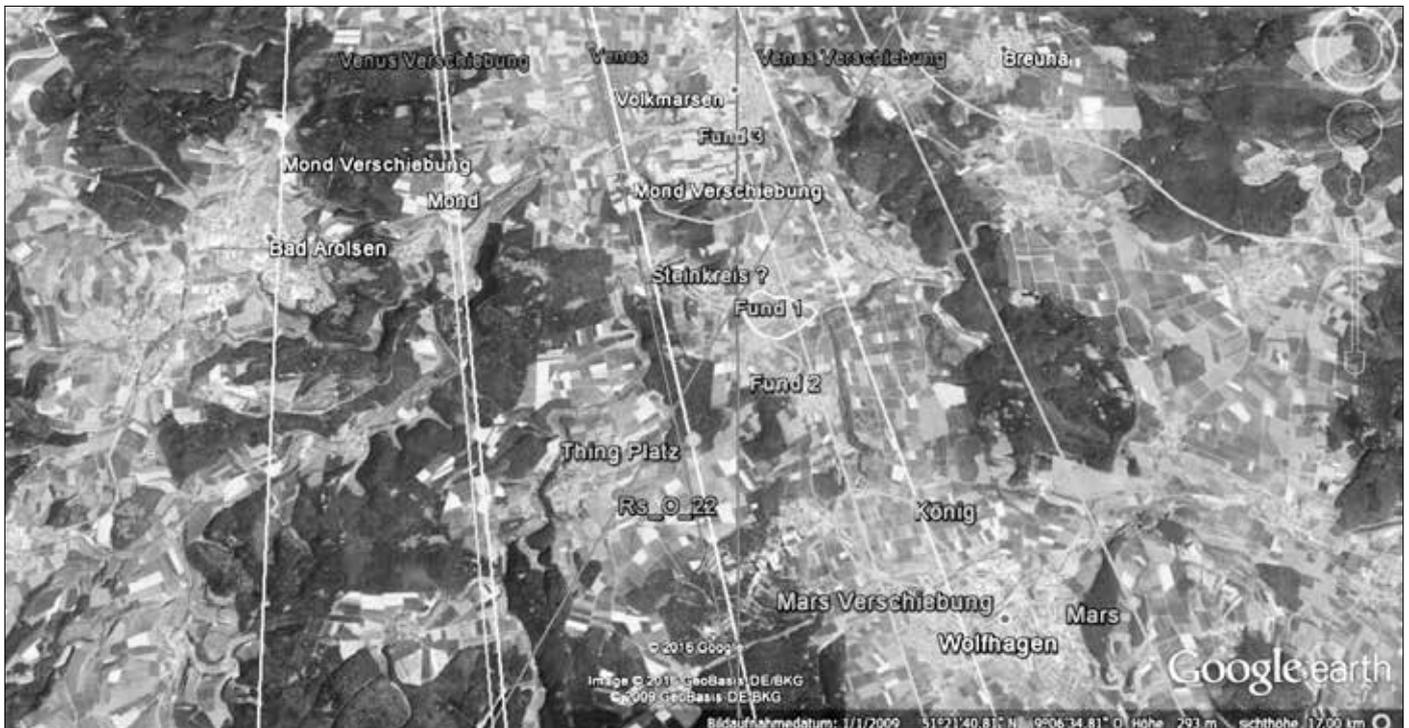


Abbildung 2: Richtungsstrahl 22 O bei Bad Arolsen und Volkmarsen (Bettina Flick)

Bericht wählt einige wichtige Aspekte des Werkes von Guichard aus. Es geht vor allem um die frühgeschichtliche Landschaftsplanung und die Vermessungssysteme der Leute von Alesia und die Maßeinheiten, mit denen die Leute von Alesia arbeiteten. Das alte Wissen endete, so Guichard, um die Zeitenwende – es stürzte ab.

Im Einzelnen enthält der 1. Abschnitt folgende Kapitel:

- Xavier Guichard, der Entdecker der Alesia-Kultur
- Die Leute von Alesia: Alaise, Myon und der Mont Poupet
- Die Große Windrose und der Mont Poupet
- Von Quellnymphen, den Töchtern aus Lyesium und vorantiken Totenstädten
- Das Solstitialkreuz von Myon und der Vermessungspunkt M. Das Gitternetz der Längengrade und Breitenkreise
- Das Alesia-Stadion als Maßeinheit und die Taktung der geodätischen Ordnungslinien der Alesia-Systeme
- Seit wann schufen und wirkten die Leute von Alesia?
- Der Absturz der frühgeschichtlichen Naturwissenschaften (la grande décadence).

2. Die Entfernungsmarkierungen (jallons de distance) des Alesia-Systems – ein Maßsystem konzentrischer Ringe?

Die Forschungen wurden durch eine Forschungsexkursion ins nördliche Portugal (Porto) fortgesetzt. Der zweite Abschnitt enthält die Schilderung dieser Forschungsreise mit den Teilnehmern Gert Meier, Elke Moll und Uwe Topper. Indessen ist bereits vorab darauf hinzuweisen, dass der 2. Abschnitt des Berichtes über die Erkenntnisse von Guichard weit hinausgeht. Guichard hatte europaweite Entfernungsmarkierungen (jallons de distance) entdeckt. Tatsächlich handelt es sich um ein Maßsystem konzentrischer Ringe, die eines der beiden Vermessungszentren bei Alesia in einem getakteten Abstand spinnennetzartig umgeben.

Im Einzelnen enthält der 2. Abschnitt folgende Kapitel:

- Das Rätsel der Entfernungsmarkierungen (jallons de distance)
- Porto Cale und die Quellnymphe Leça
- Milheiròs – eine Entfernungsmarkierung des Alesia-Systems an der Douro-Mündung
- Der Böseke-Bericht: Die Windrose

um den Mont Poupet: ein Spinnennetz getakteter Vermessungslinien
e. Rückschau und Ausschau.

3. Die Allwissenden von Alesia – Ergänzungen und Erweiterung der (frühgeschichtlichen) Entdeckungen von Xavier Guichard

Abschnitt 3 des Berichtes gibt einleitend eine Bestandsaufnahme einiger von Guichard offen gelassenen Fragen: die nach dem geografischen Ende der vom Mont Poupet ausgehenden XG-Richtungsstrahlen und nach der Struktur des geografischen Gitternetzes (Spinnennetzes). Abschließend folgt die geschichtskritische Gesamtbewertung der Alesia-Systeme. Die Gegenprobe dieser Gesamtbewertung führt uns zu den Fragen nach dem vor- und frühgeschichtlichen Wissensfundus im Umfeld der Leute von Alesia und nach dem ihrer Vorgänger. Wir finden sie bei den Leuten von Bilzingsleben (Homo erectus um -400.000), den Leuten aus Südafrika (-160.000 bis -200.000) und beim Neandertaler (-50.000) bis hin zum eiszeitlichen Homo sapiens. Die Beantwortung der Frage nach den Erben der Leute von Alesia überlassen wir (vorläufig) anderen.

Im Einzelnen enthält der 2. Abschnitt folgende Kapitel:

- a. Ergänzung und Erweiterung der (frühgeschichtlichen) Entdeckungen von Xavier Guichard.
- b. Die geschichtskritische Gesamtbewertung der Alesia-Systeme.
- c. Die Gegenprobe: Der vor- und frühgeschichtliche Wissensfundus im Umfeld der Leute von Alesia.
- d. Rückblick und Ausblick.

IV. Die Richtungsstrahlen der Windrose von Alesia nach Xavier Guichard und ihre Notierung auf der Kreisskala

1. Die Geometrisierung der Richtungsstrahlen vom Mont Poupet

Im Jahre 2015 setzte die Forschungsgruppe Externsteine ihre Studien an dem Themenkomplex „Die Leute von Alesia“ fort. Die Forschungsergebnisse wurden im Forschungsheft 26 Forschungshefte Externsteine-Kultur veröffentlicht (9). Damit wurde der Rahmen, den Xavier Guichard mit seinem Werk gesetzt hatte, erheblich überschritten. Insbesondere traten auch schwerwiegende Mängel seines Werkes zu Tage. So ist keiner der in Frankreich an der Diskussion Beteiligten gewahr geworden, dass die „Windrose“ vom Mont Poupet statt aus 24 aus 48 (ungleichschenkligen) Richtungsstrahlen besteht. Deutsche Fachgelehrte haben sich ohnehin nicht an dem Versuch einer Problemlösung beteiligt.

Die 48 Richtungsstrahlen der Windrose der Leute von Alesia gehen von einem Mittelpunkt aus kreisförmig in alle Richtungen aus. Der Kreis besitzt keine festen Achsen. Die Strahlen sind ungleichwinklig, d. h. sie gehen nicht in gleichen Abständen vom Mittelpunkt aus und die Winkelabstände zwischen den Richtungsstrahlen sind verschieden. Die Windrose von Alesia besitzt – außer dass sie über 48 Richtungsstrahlen verfügt und die vier Hauptachsen N/S und O/W in einem festen Verhältnis schneidet – kein Schema. Sie kann aber in ein Schema gebracht werden; durch den Standardgrafen (Kreisskala). Durch die Kreisskala werden die beiden Systeme miteinander kompatibel gemacht: Der Kreis der Windrose ist mit dem der Planetenräder verzahnt.



Abbildungen 3 und 4: Graviertes Herz und Griffel am Markstein (Dorothea Regber)

Mittelpunkt des Kreises mit seinen 360 Grad ist die Singende Venus von Felsen 2 der Externsteine.

Die Lage der 48 Richtungsstrahlen der Windrose vom Mont Poupet hat Xavier Guichard in seinem Werk dokumentiert (10). Mit dem Standardgrafen als Gerüst der Kreisskala und der Kenntnis des Kreismittelpunktes wurde es möglich, die Lage der ungeordneten 48 Richtungsstrahlen der Windrose auf die Kreisskala zu übertragen und eine Tabelle zu erstellen (11). Alternativ wurde eine weitere Tabelle gefertigt, die von der Ordnung der gruppierten Gruppenstrahlen ausging, wie Guichard sie für richtig gehalten hatte. Er hatte nicht. Aber aus praktischen Gründen ist bei der Darstellung der Richtungsstrahlen von 2 x 24 Strahlen, bei den Zeichnungen und Nummerierungen, gefolgt worden. Aber es bleibt dabei: Die Strahlen 1 – 48 laufen inkongruent vom Mont Poupet aus in alle Richtungen, es handelt sich um eine Schein-„Windrose“. Alle 48 Richtungsstrahlen wurden vom Mont Poupet aus auch mit dem Zweck angelegt, über die vorhandene Landmasse diese möglichst vollständig zu erfassen.

Die Forschung konnte nicht zum Abschluss gebracht werden, weil die Forschungsgruppe Externsteine-Kultur nicht über die technische Ausrüstung verfügte, um über die Winkel zwischen den einzelnen Richtungsstrahlen auf einer Kugel zu messen. Nur eine Vermessung der Winkel zwischen den benachbarten Winkeln könnte eine Lösung des Problems bieten.

2. Die Verlängerung der Richtungsstrahlen der Windrose vom Mont Poupet

Dagegen ist es gelungen, die Reichweite der Richtungsstrahlen der Wind-

rose vom Mont Poupet zu ermitteln. Die Richtungsstrahlen Ost markieren Endpunkte der Eurasischen Landmasse. Die Endpunkte markieren die Mündung großer Flüsse in die Weltmeere. Die Richtungsstrahlen Ost enden nicht dort, wo Guichard sie auf seiner Abbildung aufhören lässt, und zumindest in Ostasien lagen die Mündungen der großen Flüsse nicht alle dort, wo sie heute liegen. Es ist in der Zwischenzeit (12) gelungen, die Richtungsstrahlen in alle Richtungen hin zu verlängern (13), selbst bis zur Antarktis: Der Richtungsstrahl 2 Ost markiert die Westküste der Antarktis (14).

Was sich im Osten andeutete, bestätigte sich im Westen. Die Richtungsstrahlen der Windrose vom Mont Poupet markieren die Mündungen großer Flüsse in die Weltmeere. Insbesondere gilt dies für Flüsse, die Deltas bilden. In Westafrika gilt das ohne Ausnahme. Die Richtungsstrahlen schneiden das Delta entweder direkt oder in der Nähe. In diesem Fall dürfte sich der heutige Hauptarm oder die Mündung des speisenden Flusses verändert haben. Lagunenlandschaften wie die der heutigen Elfenbeinküste dürften „seinerzeit“ ihren Durchbruch zum Meer gehabt haben, wo ihn der Richtungsstrahl heute anzeigt.

3. In welcher Zeit lagen die durch die Richtungsstrahlen markierten Vorgänge?

Wann erfolgte die Markierung durch die Richtungsstrahlen? Sie erfolgte zu einer Zeit, als Ostsee und Mittelmeer noch Binnenseen waren und es die Nordsee noch nicht gab. Großbritannien war Binnenland. Dieses erstreckte sich von den Orkney-Inseln bis zum Kap der Guten Hoffnung. Der heutige Lauf der großen Ströme

Frankreichs legt nahe, dass die Flussmündungen damals viel weiter westlich im heutigen Festlandsschelf lagen. Ein ähnliches Schelf gibt es an der westafrikanischen Küste nicht. Trotzdem lag die Mündung des Kongo damals über 150 km westlich von der heutigen Küste. Es bleibt viel Arbeit für die Meeresbiologen.

V. Einzelne Richtungsstrahlen, die nach Osten führen:

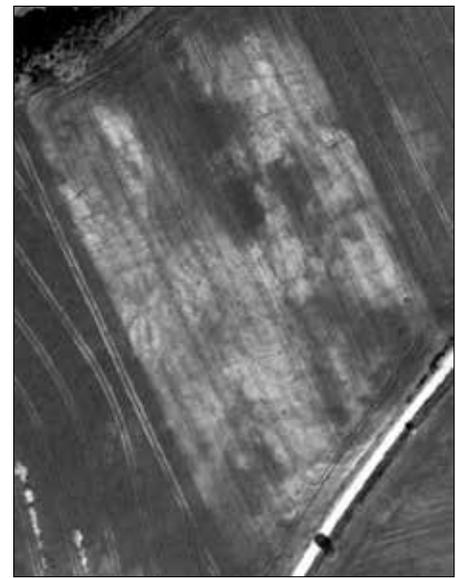
- Rs 15/O Andechs-Linie
- Rs 19/O Thann-Linie
- Rs 20/O Taennchel-Linie und
- Rs 22/O Marksstein-Linie (Bad Arolsen)

1. Eine weitere Themengruppe, die Gegenstand der neuen Externsteinforschung war, betrifft die Vernetzung zwischen den Richtungsstrahlen der Windrose vom Mont Poupet und den Speichen der Planetenräder um die Externsteine. Eine solche Verzahnung hatte die Forschungsgruppe Externsteine erstmalig in Bischhausen bei Göttingen festgestellt (15). Dort schneidet der Richtungsstrahl **21 O** der Windrose vom Mont Poupet die Quellbrunnen-Linie 120° der Kreis-skala, das ist eine Speiche des Sonnenrades (16). Dieser Schnittpunkt ist einst mit einer bedeutenden vorchristlichen Anlage gekennzeichnet gewesen. Sie hat unter anderem im Bodenprofil verankerte Gesichter und Figuren hinterlassen, die noch heute erkennbar und zu entziffern sind.

2. Die Leute von Alesia dürften dem Elsass den Namen gegeben haben. In der Tat wird die zum Elsberg-Liniensystem gehörige Thann-Linie (17) von zwei in Richtung Osten verlaufenden Richtungsstrahlen der Windrose vom Mont Poupet geschnitten. Der Richtungsstrahl **19 O** läuft über den Gipfel des Kuppelthannkopfes bei Thann/Elsass und schneidet sodann Eppingen (18) und führt über den Höchberg und die Werraquelle nach Araischi (Al(l=r)aschi (a) und Salapils in Lettland.

3. Der Richtungsstrahl **20/O** schneidet den Taennchel, einen Teil des Odilienberges im Elsass (19).

4. Auf den Richtungsstrahl **15 O** traf die Forschungsgruppe Externsteine-Kultur bei der frühgeschichtlichen Erforschung des Waldviertels an der



Abbildungen 5-7: Die Bodenfunde von Bettina Flick bei Volkmarsen knapp östlich Rs 22 O (Fotos Bettina Flick, Bearbeitung Gert Meier)



Donau (20). Anlass der Untersuchungen war eine Forschungsexkursion von Oswald Tränkenschuh und seiner Forschungsgruppe vom 20. – 23. August 2010 (21). Festgestellt wurden zahlreiche Vernetzungen zwischen dem Richtungsstrahl und den Speichen einer ganzen Reihe von Planetenrädern. Der Forschungsbericht schildert den Verlauf des Richtungsstrahls vom Mont Poupet bis – als östlichstem Punkt (22) – Falkenstein bei Poysdorf an der Grenze nach Mähren. Der Richtungsstrahl endet im fernen Osten dort, wo der Suoi-Fluss in das südchinesische Meer mündet.

Die Österreich schneidenden Richtungsstrahlen Rs **14/O** und Rs **15/O** schneiden ein Bündel von Speichen von Planetenrädern (23), die von den Externsteinen kommen und über Ös-

terreich laufen. Die Schnittpunkte sind gekennzeichnet. Die östlichste ist eine Speiche des Merkkurades und schneidet die Stadt Steyr. Östlich davon verläuft eine Speiche des Mondrades und wiederum östlich davon eine des Venusrades, die den Richtungsstrahl über der Kirche von Griesbach schneidet. Die Marslinie quert den Richtungsstrahl östlich von Zwettl und die folgende Speiche des Mondrades schneidet den Richtungsstrahl am Bilderstock vor Falkenstein. In Böcking (Bayern) schneidet eine Speiche des Venusrades den Richtungsstrahl über der Kirche.

Das Elsass-Dreieck (24) ist eine geometrische Figur von drei im Waldviertel liegenden Alesia-Orten, die weder das Solstitialkreuz noch das Gitterkreuz noch einen Richtungsstrahl markieren. Die drei Orte Els an der Kleinen Krems,

Elsenreith und Elsarn am Jauerling bilden ein gleichschenkliges Dreieck. Alle drei Orte tragen einen Alesia-Namen und stehen mit dem Punkt **M** bei Myon in Verbindung (25). Der Abstand von Punkt **M** zur Mitte des Elsarn-Dreiecks beträgt 39 Alesia-Stadien. Der spitze Winkel des Elsarn-Dreiecks beträgt 39°. Die Beziehungen zwischen dem Punkt **M** auf dem Hochplateau von Myon bei Alesia und dem Elsarn-Dreieck sind nicht geklärt.

5. Der Richtungsstrahl **22 O** fiel ins Auge, als Bettina Flick aus Lantenbach Bodenfiguren in der Nähe von Volkmarsen im Landkreis Waldeck westlich von Bad Arolsen per *google map* fand, sie untersuchte sie mit Schummerungskarte. Diese letzte Studie im Rahmen des Themenkomplexes der „Leute von Alesia“ kam nicht mehr zum Abschluss (26) – die Forschungsgruppe Externsteine-Kultur wurde am 18. März 2017 aufgelöst. Die nachfolgenden Notizen mögen indessen Einsichten retten, die mit einem weiteren der Richtungsstrahlen vom Mont Poupet und seiner Vernetzung mit den Speichen von drei Planetenrädern um die Externsteine in Zusammenhang stehen. Dieser Beitrag gibt die willkommene Gelegenheit, über den Richtungsstrahl **22 O** der Windrose von Alesia und den Markstein und Wetterburg bei Bad Arolsen und der Kugelburg bei Volkmarsen und zwei neuen Funden einige Worte zu verlieren.

Der Markstein befindet sich ca. 2 km nordöstlich von Bad Arolsen in Waldeck. Von dieser Felsformation berichtet Dorothea Regber (27) über ein eingraviertes Mutterherz am Markstein und bildet einen Stein-Griffel ab, der für Gravierungen gebraucht wurde. Der Griffel besaß die Form eines behelmten menschlichen Kopfes. Solche Herzsteine fanden sich in Lunteren bei Amersfort neben Artefakten des Homo Heidelbergensis in 80 m Tiefe in einer eiszeitlichen Endmoräne. Das Alter dürfte beträchtlich sein.

Volkmarsen liegt einige km nordöstlich von Bad Arolsen. Der Richtungsstrahl **22 O** zieht sich südlich der beiden Orte von Südwesten – aus Richtung des Mont Poupet – nach Nordosten und endet an den Kurilen (28). Auch Volkmarsen hat eine frühgeschichtliche Vergangenheit, wie die – bisher ungedeuteten – Funde der Bodenbilder bei Volkmarsen von Bettina Flick zeigen: Die Funde befinden sich östlich, unweit des Richtungsstrahls **22 O** der Windrose vom Mont Poupet. Was die

Bodenbilder darstellen sollen, ist bisher nicht erkannt. Die beiden Fundorte in der Nähe von Volkmarsen dürften sich aus dem Umstand erklären, dass es sich dort um den Schnittpunkt zweier frühgeschichtlichen Linien handelt: der Speichen der Räder der Planeten Mars, Venus, Sonne und Mond mit dem Richtungsstrahl **22 O**.

Anmerkungen

- 1) Guichard, Xavier, Eleusis Alesia, Enquête sur les Origines de la Civilisation européenne, Abbeville 1936.
- 2) Gert Meier, Alesia – Eleusis und der Absturz der frühen Wissenschaften. Zu den frühgeschichtlichen Entdeckungen einer alteuropäischen Hochkultur durch Xavier Guichard. Eleusis Alesia. Enquête sur les Origines de la Civilisation Européene, Abbeville 1936. 3. Auflage März 2012 Weiße Reihe Bd. 14.
- 3) Gert Meier, Neues aus Alesia. Eigenverlag Köln Dezember 2011.
- 4) Johan Dreue, Xavier Guichard; les axes et le cŒur de l' Europe – avant propos, ISBN 978-2-35946-003-2 © Editions Post-Scriptum, 2010.
- 5) Gert Meier u. a., Alesia – Eleusis und der Absturz der frühen Wissenschaften S. 33 ff.
- 6) Schritte in dieser Richtung wurden gemacht von Bettina Flick und Gert Meier, Die Richtungsstrahlen der Windrose von Alesia nach Xavier Guichard und ihre Notierung auf der Kreisskala, Heft 25 der Forschungshefte Externsteine-Kultur Eigenverlag Köln 2015.
- 7) Gert Meier, Neues aus Alesia – Zu den frühgeschichtlichen Entdeckungen eine alteuropäischen Hochkultur durch Xavier Guichard. Eleusis Alesia. Enquête sur les Origines de la Civilisation Européene, Abbeville 1936, 2011 Weiße Reihe.
- 8) Gert Meier – Harry Böseke, Alesia – Eleusis und der Absturz der frühen Wissenschaften. Zu den frühgeschichtlichen Entdeckungen einer alteuropäischen Hochkultur durch Xavier Guichard. Eleusis Alesia. Enquête sur les Origines de la Civilisation Européene, Abbeville 1936. 3. Auflage März 2012 Weiße Reihe Bd. 14.
- 9) Gert Meier-Bettina Flick, Die Richtungsstrahlen der Windrose von Alesia nach Xavier Guichard und ihre Notierung auf der Kreisskala, Heft 26 der Forschungshefte Externsteine-Kultur 1. Aufl. 2015.

10) Gert Meier-Bettina Flick, Die Richtungsstrahlen der Windrose von Alesia nach Xavier Guichard und ihre Notierung auf der Kreisskala, Heft 26 der Forschungshefte Externsteine-Kultur 1. Aufl. 2015.

11) Xavier Guichard. Eleusis Alesia. Enquête sur les Origines de la Civilisation Européene, Abbeville 1936 S. 348.

12) Heft 26 S. 5 ff.

13) (Fn. 1) S. 27.

14) (Fn. 1) S. 49.

15) Heft 26 S. 3, Zur Anlage von Bischhausen Fn. 4.

16) Heft 26 S. 59.

17) Gert Meier–Uwe Topper–Hermann Zschweigert, Der Geheimnis des Elsaß, Grabert Tübingen 2003, S. 114 und 163 ff; Gert Meier-Bettina Flick (Fn. 10) S. 60.

18) Eppingen liegt zwischen einer frühgeschichtlichen Anlage auf dem Zaberfeld-Meridian und dem Ottilienberg südwestlich von Mühlbach: dazu Bettina Flick-Gert Meier, Das Geheimnis von Sternenfels km Enskreis, Heft 24 der Forschungshefte Externsteine-Kultur 1. Aufl. 2015.

19) Meier–Topper-Zschweigert (Fn. 3) S. 86, S. 113 ff.

20) Bettina Flick – Gert Meier – Oswald Tränkenschuh, Frühgeschichtliche Spuren im österreichischen Waldviertel, Bd. 21 der Studien zur Vor- und Frühgeschichte Alteuropas 2012 (Weiße Reihe) des Forschungskreises Externsteine-Kultur, 1. Auflage 2015 S. 31 ff.

21) (Fn. 20) S. 4 ff.

22) (Fn. 20) S. 39.

23) (Fn. 20) S. 40 f.

24) (Fn. 20) S. 45.

25) (Fn. 20) S. 44 ff.

26) Die zur Verfügung stehende Zeit wurde von den frühgeschichtlichen Funden an der Porta Westfalica im November 2015 in Anspruch genommen.

27) Dorothea Regber, der Gral, Heitz und Höffkes Essen 1987 S. 100.

28) (Fn. 10) S. 30.

Siehe auch:

Gert Meier: „Die Leute von Alesia und deren Entdecker in Deutschland“; SYNESIS-Magazin Nr. 2/2015. ■